

»» Ein florierender Privatsektor braucht gute Rahmenbedingungen

Nr. 9, 3. Mai 2018



Autorin: Dr. Claudia Skibbe (DEG)
Redaktion: Dr. Julia Sattelberger

Der Beitrag des Privatsektors zu den Sustainable Development Goals steht seit einigen Jahren im Zentrum der Aufmerksamkeit. Auch wenn derzeit viele Mittel für die Förderung privater Unternehmen bereitgestellt werden ist es wichtig, die ‚Rahmenbedingungen‘ im Blick zu behalten. Denn diese bestimmen, ob Firmen – vom Kleinstunternehmer bis zum multinationalen Unternehmen – einen Anreiz haben, zu investieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Für die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Entwicklungsländern ist es häufig erforderlich, teils schwierige Reformen in mehreren Bereichen gleichzeitig durchzuführen. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

Stabilität und Sicherheit

Investitionsentscheidungen sind mit Unsicherheit behaftet, da sie Annahmen über die Reaktionen von Kunden und Wettbewerbern und bezüglich der technologischen Entwicklung beinhalten. Während Unternehmer die o.g. Unwägbarkeiten akzeptieren, wirken politische und makroökonomische Instabilität (z.B. hohe oder volatile Inflationsraten) oder willkürliche Vorschriften (Bürokratie, Korruption etc.) abschreckend auf in- und ausländische Investoren. Für einen florierenden Privatsektor ist es entscheidend, dass Regierungen eine berechenbare Politik und stabile rechtliche Rahmenbedingungen gewährleisten. Besonders wichtig sind dafür insbesondere: der Schutz der Land- und Eigentumsrechte, die Durchsetzbarkeit von Verträgen und niedrige Kriminalität.

Ausgewogene Besteuerung, Regulierung und Wettbewerbsregeln

Gute Rahmenbedingungen beinhalten darüber hinaus angemessene Steuern, transparente Regulierungen und einen funktionierenden Wettbewerb. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, erhöht dies die „costs of doing business“ und werden private Investitionen behindert.

Die Erhebung von Steuern ist notwendig,

um die Grundfunktionen des Staates zu finanzieren. Das Steuersystem sollte dabei aber so ausgestaltet werden, dass es die Investitionsanreize für Firmen nicht unnötig reduziert. Entscheidend ist nicht allein die Höhe der Steuern, sondern z.B. auch der Aufwand für das Einreichen der Steuererklärung, die Transparenz und die Komplexität des Steuersystems.

Eine gute Regulierung schafft einen Ausgleich zwischen den Interessen der Unternehmen und sozialen bzw. gesellschaftlichen Zielen. Überregulierung und Bürokratie verursachen jedoch Kosten, z.B. in Form von Zeit, die für die Beantragung einer Lizenz, die Eintragung eines Unternehmens oder die Zollabfertigung benötigt werden. Analog zur Besteuerung gilt es, bei der Regulierung das richtige Maß zu finden.

Wettbewerbsbeschränkungen nützen zwar einigen (meist staatlichen) Firmen, erhöhen jedoch die Kosten für die anderen. Außerdem schwächen sie die Anreize für die geschützten Firmen, innovativ zu sein und ihre Produktivität zu steigern. In Entwicklungsländern sind Unternehmen oft überwiegend in staatlicher Hand. Hier ist es wichtig, dass staatliche gegenüber privaten Unternehmen nicht bevorzugt werden (z.B. durch subventionierte Kredite oder prioritären Zugang zu Devisen), sondern dass für alle die gleichen Regeln gelten.

Finanzmärkte und Infrastruktur

Gut funktionierende Finanzmärkte verbinden Unternehmen mit Kreditgebern und Investoren. Gute Infrastruktur verbindet Firmen mit ihren Kunden und Zulieferern. In vielen Ländern bestehen jedoch erhebliche Defizite:

- *Staatliche Eingriffe in die Finanzmärkte:* In vielen Entwicklungsländern greifen Staaten in die Finanzmärkte ein, sei es durch Kapitalverkehrsbeschränkungen, gesteuerte oder subventionierte Kredite oder Wettbewerbshemmnisse im

Finanz- und Kapitalmarkt. Zu besser funktionierenden Finanzmärkten tragen der Rückzug des Staates ebenso bei wie die Stärkung der Rechte von Gläubigern und Anteilseignern, die Einrichtung von Kreditauskunftsmechanismen (analog zur Schufa) und eine marktkonforme Regulierung der Finanzintermediäre.

- *Defizite in der Infrastruktur:* Aus Sicht des Privatsektors wiegen Infrastruktur-Defizite, insbesondere in der Telekommunikation, der Energieversorgung und dem Transport (Straßenbau, Häfen) besonders schwer. Zudem hält eine unzulängliche Infrastruktur neue Firmen vom Markteintritt ab, d.h. unproduktive, wenig innovative Firmen werden vor Wettbewerb geschützt.

Arbeitnehmer/-innen-Qualifikationen und Arbeitsmärkte

Unzureichend qualifizierte Arbeitskräfte hemmen den unternehmerischen Erfolg. Hinzu kommen überregulierte Arbeitsmärkte, die sowohl den Unternehmen als auch den Arbeitskräften schaden, da sie i.d.R. zu einem Anstieg der informellen Beschäftigung führen. Anpassungen der Arbeitsmärkte sollten die unterschiedlichen Interessen der Arbeitnehmer (d.h. der gut und weniger gut Qualifizierten, der Arbeitslosen und der Arbeitnehmer im informellen Sektor) wie auch der Unternehmen berücksichtigen und dabei auch angemessene Arbeitsstandards sichern.

Rolle der Entwicklungszusammenarbeit

Die Entwicklungszusammenarbeit spielt eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Privatsektor in Entwicklungs- und Schwellenländern, z.B. durch die Förderung von Good Governance, Bildung/Ausbildung, die Finanzierung von Infrastruktur und die Stärkung der Finanzmärkte. ■

Literatur zum Weiterlesen

Skibbe, Claudia (2018): Die Bedeutung von Rahmenbedingungen für den Privatsektor unter www.deginvest.de.